

Sonntagsfreude

12/21 | Zweiter Fastensonntag

Sonntag, 28. Februar 2021

Zur 1. Lesung

Was für ein gewaltiger Text; er verfolgt uns bis in die Osternacht. Nur ein Fanatiker wird es fertigbringen, den eigenen Sohn zu opfern. Wie soll man sich sicher sein, dass das eigene Tun dem Willen Gottes entspricht und nicht einer Wahnvorstellung des eigenen Geistes entspringt? Leider können wir uns nie sicher sein, dass wir den Willen des HERRN richtig deuten, denn das würde bedeuten, dass wir in die Zukunft schauen können. Wir können erst im Nachhinein sagen, dass es richtig war, so zu handeln. Abraham war sich sicher, richtig zu handeln, und er wird darin bestätigt, denn der HERR schickt einen Opferersatz. Wir können nur hoffen und beten, dass auch wir richtig liegen, wenn wir uns sicher sind, im Auftrag des HERRN zu handeln.

1. Lesung Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18

In jenen Tagen stellte Gott Abraham auf die Probe: Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar! Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen,

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkerche.at
www.michaelerkerche.at

Sonntagsfreude

nicht vorenthalten. Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN: Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.

Antwortpsalm Ps 116 (115)

Ich gehe meinen Weg vor Gott
im Lande der Lebenden.

Zur 2. Lesung

Die Logik ist bestechend: Gott hat Jesus Christus von den Toten erweckt; was soll uns Gläubigen dann noch passieren? In ihm sind auch wir auserwählt und in ihm werden auch wir gerettet werden. Das ist unsere Hoffnung, und auf sie setzen wir unser ganzes Leben. Und dieses Leben als Leben hier auf Erden liegt Gott am Herzen. Dafür hat er seinen Sohn hingegeben. Man könnte vermuten, dass es Gott lieber ist, seinen Sohn bei sich, im Himmel, zu seiner Rechten, zu haben. Das scheint Paulus aber nicht anzunehmen, denn das wäre der Tod Jesu nur eine Verbesserung für Gott und nicht Hingabe. Gott liegt unser irdisches Leben am Herzen. Würdigen wir es?

Sonntagsfreude

2. Lesung Röm 8,31b-34

Schwestern und Brüder! Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

Zum Evangelium

Den Jüngern drängt sich etwas auf, nachdem Jesus sie beiseitegenommen und auf einen hohen Berg geführt hat. Man gelangt also nicht durch eigenen Willen und aus eigener Kraft zur Erkenntnis, aber man muss doch vieles für sie tun. Vor allem mit Jesus geschieht etwas, das er selbst nicht macht. Petrus scheint den Vorrang der Passivität nicht zu verstehen, denn er will selbst etwas tun, aber darum geht es in der Begegnung mit Gott nicht. In ihr wird man beschenkt, so wie Mose auf dem wolkenverhangenen Berg die Gesetzestafeln übergeben werden, so wird auch auf dem Berg der Verklärung eine Weisung gegeben: Wir sollen hören.

Evangelium Mk 9,2-10

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine

Sonntagsfreude

Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 3.3., 7:00 Uhr: Laudes

Freitag, 5.3., 18:00 Uhr: Kreuzwegandacht, anschließend Hl. Messe